

Freizeichen

Geschrieben nach mehreren Wochen Ärger mit dem neuen Telefonanschluss.

Es war ein paar Tage nach dem vorvorletzten Umzug,
Als die Stille in der Homezone in Langeweile umschlug.
Da wollt' ich mich mit Telefonfernsprechverkehr bestücken,
Denn ein gutes Gespräch könnte Dich und mich beglücken.
Ich suchte eine Leitung für Inland, Mail und Netzpiraterie
Im Laden dachte ich, die Schnecke checkt doch nie,
Dass ich von ihr was will. Einen Anschluß nämlich.
Die Deutsche Telekom ist manchmal mehr als dämlich.

Aber vor mir stand Frau Zink Vom Kundenservice. Was für ein Gerät!
Ich spürte wie tief in mir etwas meine Akkus auflädt:
Sie hatte oben was zum Sprechen, unten was zum Tuten,
mein Gehirn und jede Nervenleitung reizzuüberfluten.
Und überall _ war was zum Drücken dran,
Mit einem •••T• fing mein Entzücken an.
Als dann ihr schwarzes Haar über den Tresen schwappte
War ich es der plötzlich nach O2 schnappte.
Mit großer Mühe formulierte ich meinen Auftrag,
versank stammelnd in ihrem LCD-grünen Augenaufschlag
Da sagte sie, daß mit dem Anschluß sei OK.
Ich hätte nicht gedacht daß ich sie schon bald wiederseh.

Bis nächsten Dienstag, das war ihre Mindestlaufzeit.
Mit bebenden Lippen stand ich jeden Abend bereit.
Doch es vergingen ein-, zwei Wochen, und keiner rief mich an.
Da sagte ich mir, Telekomschnalle, jetzt bist Du dran.
Also kam ich wieder, hatte Freiminuten reserviert.
Schwor, die anderen Anbieter würden auf der Stelle abserviert.
Keine Arcor-Ladies, keine Alice und kein Vodafone,
in meinen Ohren ab heute nur noch Deinen Klingelton.

Frau Zink, Kundenservice, Telekom
So einfach kommst Du mir diesmal nicht davon
Ich wünsche mir auf Deine Nummer eine Preselection,
Rund um die Uhr volle Breitbandaction,
Auch gerne SMS und anderen Teleschweinekram,
Außer Dir darf keine an meine Handytasche ran.
Gib mir nur ein Freizeichen, und schon sind wir vernetzt,
Denn Du hast mir die rosarote Brille aufgesetzt.

Sauna

Der Vater hat das Holz geschlagen,
Die Scheite auf Armen vom Schuppen gebracht.
Mein Bruder hat das Wasser getragen,
Eimer für Eimer aus dem kühlen Schacht.
Großvater hat die Steine geschichtet
Auf dem Kamin, und Mutter die schwarzen auf den Ofen gepackt.
Das Feuer habe ich selbst angerichtet
Und trete hinein, bloß und nackt.

Hier bin ich ganz. Hier bin ich Heimat.
Mit der Welt jedes Mal aufs Neue verschweißt.
Wie Holz meine Glieder, in Strömen rinnt Wasser,
Ein Stein meine Seele, ein Feuer der Geist.

© Kristian Rother (2005)

Sauna

Isä toi liisteriltä puita,
halkoja harteillaan kantelevi.
Veli kävi vettä noutamassa,
syvyydestä sankoja veteli.
Vaari piipun tiilejä rakensi,
ja äiti kiukaan kivet mustat.
Löylyn liekit itse sytytin,
Nyt astun sisään, taakse päivän tuskat.

Tunnen täällä täysin kotosin,
maailmaan uudesti juurtuneena.
iho kuin puut palavan, vesi lentää,
istun kuin kivi, tulisen mielen.

© Kristian Rother (2005)

Incensa

Te, Inflammata, inveni,
Rubore capilli captus,
Et ioco iocundissimo.
Acriter arderem, si iunior,
Veterior, pudicitiam favi,
Quod nos divorsitas distinguit,
Quod incendendi ignarus sum.

© *Kristian Rother* (1998)

Abendwind

Du stehst im Abendwind am Ufer,
Sonnenschein in Deinen Augen, Nachtgestalt,
Und das Rätsel, das Deine Stille malt, ist unvergänglich.

Unverfänglich?

Hinter Dir, einen Finger auf den Lippen,
Den wilden Ozean mit Segeln überspannen,
Im Herbst ein neues Lied antippen,
Ruhezeit und Winterglück:
Da reifen Früchte bis zum Morgenlicht.

Doch wenn ich näherkomme, nur ein Stück,
Weht mir Dein Haar ins Gesicht.
Brennende Schiffe im Nebel des Orion!

© *Kristian Rother* (1998)

Ungeboren

Seit Schöpfung ungestüm sich Bahnen brach,
Dunkles Meer, Urfeuer mich umgibt.
Seit ewig wärmend, dumpfes, fernes Beben,
Damit ich weiß, daß sie mich liebt,
Damit sie weiß, ich bin am Leben.

Ich schlafe schwimmend, schwimmend bin ich wach,
Rot trinke ich von droben, esse Zeit.
Schon spürt der Weltenrand mich treiben,
Mit jedem Schluck noch näher, wo nur soll ich bleiben?
Welt, laß mich noch ein wenig träumen von der Ewigkeit.

© *Kristian Rother (1999)*